

Das für den Mittleren Osten zuständige US-Regionalkommando CENTCOM hat in einem Kriegsspiel die Gefahren untersucht, die von einem israelischen Überfall auf den Iran ausgehen könnten.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 069/12 – 25.03.12

Ein US-Kriegsspiel hat die Gefahren aufgezeigt, die bei einem Militärschlag Israels gegen den Iran drohen

Von Mark Mazetti und Tom Shanker
The New York Times, 19.03.12

(<http://www.nytimes.com/2012/03/20/world/middleeast/united-states-war-game-sees-dire-results-of-an-israeli-attack-on-iran.html>)

WASHINGTON – Nach Angaben aus offiziellen US-Kreisen hat eine im laufenden Monat durchgeführte geheime Kriegssimulation zu möglichen Auswirkungen eines israelischen Angriffs auf den Iran ergeben, dass ein solcher Überfall einen größeren Regionalkrieg auslösen würde, in den die USA hineingezogen und bei dem Hunderte von US-Amerikanern getötet würden.

Offizielle ließen durchblicken, das so genannte Kriegsspiel habe nicht der Vorbereitung einer US-Militäraktion gedient, und betonten, dass ein realer Konflikt nicht zu den gleichen Ergebnissen wie diese Übung führen müsse.

Die Simulation habe unter führenden US-Planern aber die Befürchtung aufkommen lassen, dass es höchstwahrscheinlich unmöglich wäre, die USA aus einer eskalierenden Konfrontation (Israels) mit dem Iran herauszuhalten. Diese Erkenntnis könnte in der von Politikern geführten Debatte über die Konsequenzen eines israelischen Angriffs die Position derjenigen im Weißen Haus, im Pentagon und in den Geheimdiensten stärken, die vor einem Angriff (auf den Iran) warnen, weil er sich als lebensgefährlich für die USA erweisen könnte.

Die Ergebnisse des Kriegsspiels waren besonders beunruhigend für General James N. Mattis, der alle US-Streitkräfte im Mittleren Osten, am Persischen Golf und in Südwestasien befehligt; das bestätigten Offizielle, die entweder selbst an dieser Übung des CENTCOM (s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Central_Command) beteiligt waren oder über deren Ergebnisse informiert wurden und anonym bleiben wollen, weil sie zur Geheimhaltung verpflichtet sind. Nach der in diesem Monat beendeten Übung soll General Mattis vor seinen Mitarbeitern geäußert haben, ein israelischer Erstschlag hätte wahrscheinlich schreckliche Folgen für die ganze Region und für die dort befindlichen US-Streitkräfte.



CENTCOM-Chef James N. Mattis
(Foto: Matt Dunham / AP)

Nach Aussagen informierter Kreise ging man in dem zweiwöchigen Kriegsspiel mit dem Namen "Internal Look" (Innenansicht) von der Annahme aus, die USA seien in den Konflikt (zwischen Israel und dem Iran) hineingezogen worden, weil ein US-Kriegsschiff im Persischen Golf von einer iranischen Rakete getroffen wurde, die etwa 200 US-Matrosen tötete.

Die US-Streitkräfte schlugen (in der Simulation) daraufhin mit eigenen Angriffen auf iranische Atomanlagen zurück.

Man kam zu dem Ergebnis, dass ein israelischer Erstschlag das iranische Atomprogramm allenfalls um ein Jahr zurückwerfen könnte und auch die nachfolgenden US-Angriffe höchstens eine Verzögerung um weitere zwei Jahre bewirken würden. Andere Pentagonplaner sind jedoch der Meinung, mit den im Arsenal der USA vorhandenen Langstreckenbomben, Tankflugzeugen und Präzisionsraketen ließe sich das iranische Atomprogramm viel wirkungsvoller zerstören; allerdings müsse sich Präsident Obama dann zu einer umfassenden Vergeltung entschließen.

Die Übung diene vorrangig dazu, die interne militärische Kommunikation zu überprüfen und die Kooperation der zuständigen Stäbe im Pentagon, im CENTCOM-Hauptquartier in Tampa, Florida, und vor Ort im Persischen Golf für den Fall eines israelischen Erstschlags abzusichern. Sie wurde angesetzt, weil man sich auf den drohenden Ernstfall vorbereiten will.

Das Ergebnis des Kriegsspiels habe die teilnehmenden Offiziere in ihrer Auffassung bestärkt, dass ein israelischer Erstschlag und der Gegenschlag des Irans unvorhersehbare und unkontrollierbare Folgen haben könnten.

Die Geheimdienste der USA und Israels sind sich weitgehend einig über den Fortschritt des Irans bei der Urananreicherung. Sie haben aber unterschiedliche Meinungen darüber, wie lange man den Iran noch daran hindern könnte, eine Atombombe zu bauen, falls sich die Führung in Teheran dazu entschließen sollte.

Weil die Israelis immer wieder öffentlich verkünden, die Zeitspanne für die Verhinderung einer iranischen Atombombe werde immer kürzer, halten US-Offizielle einen israelischen Angriff in den nächsten 12 Monaten für möglich. Privat geben sie sogar zu, damit zu rechnen, dass Israel, falls seine Regierung beschließen sollte, die Atomanlagen des Irans anzugreifen, die USA erst spät oder überhaupt nicht vorab informieren werde.

In dem Kriegsspiel wurde angenommen, der Iran gehe einfach davon aus, dass Israel und die USA bei einem Angriff auf die iranischen Atomanlagen Partner seien und betrachte die US-Kriegsschiffe im Persischen Golf deshalb immer als Komplizen (der Israelis). Deshalb jagten die Iraner (in dem Kriegsspiel) nicht nur die angreifenden israelischen Kampfflugzeuge, sondern beschossen auch die US-Kriegsschiffe im Persischen Golf mit Raketen; das wurde als Kriegshandlung gewertet, die einen US-Vergeltungsschlag rechtfertigte.

Das Stabsmanöver "Internal Look" gehört schon lange zu den wichtigsten Planungsübungen des CENTCOM und findet bis zu zweimal jährlich statt; dabei wird überprüft, ob das Hauptquartier, seine Stäbe und die Gefechtsstände vor Ort im Ernstfall zusammenwirken könnten.

Im Laufe der Jahre wurde die Übung "Internal Look" zur Vorbereitung auf ganz unterschiedliche Kriege im Mittleren Osten genutzt. Nach Angaben der mit Verteidigungsfragen befassten Website <http://www.globalsecurity.org/> bereiteten sich die US-Militärplaner im Kalten Kriegs damit sogar auf einen möglichen Angriff der Sowjetunion auf die Ölfelder des Irans vor. Das Pentagon plante damals, im Kriegsfall fast sechs Divisionen von der Nordküste des Persischen Golfs zum Zagros-Gebirge (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Z%C4%81gros-Gebirge>) im Iran marschieren zu lassen, um einen sowjetischen Angriff zu stoppen.

Im Dezember 2002 nutzte General Tommy R. Franks, der damalige Chef des CENTCOM, "Internal Look" um die Bereitschaft seiner Einheiten für die kommende Invasion des Iraks zu testen.

Viele Experten glauben, der Iran werde nach einem israelischen Erstschlag versuchen, eine Eskalation vor Ort zu vermeiden, um den überlegenen US-Streitkräften keinen Angriffsgrund zu liefern. Stattdessen könnte er von Helfershelfern Autobomben in westlichen Großstädten zur Explosion bringen lassen und die Aufständischen in Afghanistan mit Sprengstoffen für Anschläge auf Truppen der USA und der NATO versorgen.

Auch wenn dem Iran nachzuweisen sei, dass er hinter diesen Anschlägen stecke, werde die Regierung in Teheran vor der Weltöffentlichkeit jede Verantwortung dafür abstreiten.

Einige Militärexperten in den USA und in Israel, die mögliche Auswirkungen eines israelischen Angriffs untersucht haben, gehen davon aus, dass der Iran keinesfalls einen größeren Krieg auf seinem Territorium wünscht. Deshalb glauben sie, der Iran werde weder die US-Kriegsschiffe im Persischen Golf noch die US-Militärbasen in der Region direkt angreifen.

Ihre Analyse steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass sich die Entscheidungen der iranischen Führung nicht vorhersehen lassen und auch bestens vorbereitete Kriegsspiele nicht klären können, wie Staaten und ihre Führungen in der Hitze eines Konflikts reagieren werden.

Trotzdem analysieren die Experten weiter, in der Hoffnung, mit ihren Vorhersagen über mögliche iranische Reaktionen den USA eine bessere Vorbereitung für den Fall eines israelischen Angriffes ermöglichen zu können.

In Einschätzungen des israelischen Geheimdienstes, die sich auf wissenschaftlichen Studien berufen, wird die weit verbreitete Annahme, ein Militärschlag gegen die iranischen Atomanlagen werde katastrophale Folgen haben, in Zweifel gezogen; man rechnet weder mit einem regionalen Flächenbrand, noch mit vermehrten Terroranschlägen oder explodierenden Ölpreisen.

"Ein Krieg ist kein Picknick," hatte der (israelische) Verteidigungsminister Ehud Barak im November im israelischen Rundfunk erklärt. Wenn Israel aber zum Handeln gezwungen werde, halte er die Folgen einer iranischen Vergeltung für erträglich. Er sagte: "Es wird weder 100.000, noch 10.000 oder 1.000 Tote geben. Der Staat Israels wird auch nicht zerstört werden." (Weitere Infos dazu sind aufzurufen unter http://www.w.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP03212_020212.pdf .)

(Wir haben den Artikel, der wieder eine Musterbeispiel für die kaum kaschierte Kriegshetze der New York Times gegen den Iran ist, komplett übersetzt und Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

The New York Times

U.S. War Game Sees Perils of Israeli Strike Against Iran

By MARK MAZZETTI and THOM SHANKER, March 19, 2012

WASHINGTON — A classified war simulation held this month to assess the repercussions of an Israeli attack on Iran forecasts that the strike would lead to a wider regional war,

which could draw in the United States and leave hundreds of Americans dead, according to American officials.

The officials said the so-called war game was not designed as a rehearsal for American military action — and they emphasized that the exercise's results were not the only possible outcome of a real-world conflict.

But the game has raised fears among top American planners that it may be impossible to preclude American involvement in any escalating confrontation with Iran, the officials said. In the debate among policy makers over the consequences of any Israeli attack, that reaction may give stronger voice to those in the White House, Pentagon and intelligence community who have warned that a strike could prove perilous for the United States.

The results of the war game were particularly troubling to Gen. James N. Mattis, who commands all American forces in the Middle East, Persian Gulf and Southwest Asia, according to officials who either participated in the Central Command exercise or who were briefed on the results and spoke on condition of anonymity because of its classified nature. When the exercise had concluded earlier this month, according to the officials, General Mattis told aides that an Israeli first strike would be likely to have dire consequences across the region and for United States forces there.

The two-week war game, called Internal Look, played out a narrative in which the United States found it was pulled into the conflict after Iranian missiles struck a Navy warship in the Persian Gulf, killing about 200 Americans, according to officials with knowledge of the exercise. The United States then retaliated by carrying out its own strikes on Iranian nuclear facilities.

The initial Israeli attack was assessed to have set back the Iranian nuclear program by roughly a year, and the subsequent American strikes did not slow the Iranian nuclear program by more than an additional two years. However, other Pentagon planners have said that America's arsenal of long-range bombers, refueling aircraft and precision missiles could do far more damage to the Iranian nuclear program — if President Obama were to decide on a full-scale retaliation.

The exercise was designed specifically to test internal military communications and coordination among battle staffs in the Pentagon, Tampa, Fla., where the headquarters of the Central Command is located, and in the Persian Gulf in the aftermath of an Israeli strike. But the exercise was written to assess a pressing, potential, real-world situation.

In the end, the war game reinforced to military officials the unpredictable and uncontrollable nature of a strike by Israel, and a counterstrike by Iran, the officials said.

American and Israeli intelligence services broadly agree on the progress Iran has made to enrich uranium. But they disagree on how much time there would be to prevent Iran from building a weapon if leaders in Tehran decided to go ahead with one.

With the Israelis saying publicly that the window to prevent Iran from building a nuclear bomb is closing, American officials see an Israeli attack on Iran within the next year as a possibility. They have said privately that they believe that Israel would probably give the United States little or no warning should Israeli officials make the decision to strike Iranian nuclear sites.

Officials said that, under the chain of events in the war game, Iran believed that Israel and

the United States were partners in any strike against Iranian nuclear sites and therefore considered American military forces in the Persian Gulf as complicit in the attack. Iranian jets chased Israeli warplanes after the attack, and Iranians launched missiles at an American warship in the Persian Gulf, viewed as an act of war that allowed an American retaliation.

Internal Look has long been one of Central Command's most significant planning exercises, and is carried out about twice a year to assess how the headquarters, its staff and command posts in the region would respond to various real-world situations.

Over the years, it has been used to prepare for various wars in the Middle East. According to the defense Web site GlobalSecurity.org, military planners during the cold war used Internal Look to prepare for a move by the Soviet Union to seize Iranian oil fields. The American war plan at the time called for the Pentagon to march nearly six Army divisions north from the Persian Gulf to the Zagros Mountains of Iran to blunt a Soviet attack.

In December 2002, Gen. Tommy R. Franks, who was the top officer at Central Command, used Internal Look to test the readiness of his units for the coming invasion of Iraq.

Many experts have predicted that Iran would try to carefully manage the escalation after an Israeli first strike in order to avoid giving the United States a rationale for attacking with its far superior forces. Thus, it might use proxies to set off car bombs in world capitals or funnel high explosives to insurgents in Afghanistan to attack American and NATO troops.

While using surrogates might, in the end, not be enough to hide Iran's instigation of these attacks, the government in Tehran could at least publicly deny all responsibility.

Some military specialists in the United States and in Israel who have assessed the potential ramifications of an Israeli attack believe that the last thing Iran would want is a full-scale war on its territory. Thus, they argue that Iran would not directly strike American military targets, whether warships in the Persian Gulf or bases in the region.

Their analysis, however, also includes the broad caveat that it is impossible to know the internal thinking of the senior Iranian leadership, and is informed by the awareness that even the most detailed war games cannot predict how nations and their leaders will react in the heat of conflict.

Yet these specialists continue their work, saying that any insight on how the Iranians will react to an attack will help determine whether the Israelis carry out a strike — and what the American position will be if they do.

Israeli intelligence estimates, backed by academic studies, have cast doubt on the widespread assumption that a military strike on Iranian nuclear facilities would set off a catastrophic set of events like a regional conflagration, widespread acts of terrorism and sky-high oil prices.

"A war is no picnic," Defense Minister Ehud Barak told Israel Radio in November. But if Israel feels itself forced into action, the retaliation would be bearable, he said. "There will not be 100,000 dead or 10,000 dead or 1,000 dead. The state of Israel will not be destroyed."

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern